



Europäische
Kommission

Für das Wohlergehen aller Lernenden: Gewaltfreie Bildungseinrichtungen

Kurzfassung



Education and
Training

Kontakt mit der EU aufnehmen

Europe Direct ist ein Dienst, der Ihre Fragen zur Europäischen Union beantwortet. Sie können diesen Service kontaktieren:

- kostenlos unter der Nummer: 00 800 6 7 8 9 10 11
(Bestimmte Anbieter berechnen Ihnen möglicherweise Gebühren für diese Anrufe),
- über folgender Standardnummer: +32 22999696 ou
- per E-Mail an: https://europa.eu/european-union/contact_de

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2023

© Europäische Union, 2023

Weiterverwendung mit Quellenangabe gestattet.

Die Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission ist durch den Beschluss 2011/833/EU (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39) geregelt.

Dieses Dokument wurde für die Europäische Kommission erstellt. Es gibt jedoch lediglich die Meinung der Autoren wieder, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Für die Benutzung oder den Nachdruck von Fotos, die nicht dem Copyright der Europäischen Union unterstellt sind, muss eine Genehmigung direkt bei dem (den) Inhaber(n) des Copyrights eingeholt werden.

Image(s) © [carloscastilla + 11900361], 2012. Source: [depositphotos.com]

Bitte zitieren Sie diese Veröffentlichung wie folgt:

Van Laere, K., Sharmahd, N., Lazzari, A., Serapioni, M., Brajčević, S., Engdahl, I., Heimgaertner, H., Lambert, L., & Hulpia, H. (2021). 'Für das Wohlergehen aller Lernenden: Gewaltfreie Bildungseinrichtungen', *NESET Bericht*, Kurzfassung. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. doi: 10.2766/595602.

ÜBER NESET

NESET ist ein Netzwerk von Experten, die sich mit der sozialen Dimension der allgemeinen und beruflichen Bildung beschäftigen.

Die Generaldirektion für Bildung und Kultur der Europäischen Kommission initiierte die Gründung des Netzwerks als Nachfolger der Netzwerke NESSE (2007-2010), NESET (2011-2014) und NESET II (2015-2018).

Für die Verwaltung des Netzwerks NESET ist das PPMI verantwortlich. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: info-neset@ppmi.lt

VERTRAGSPARTNER:

PPMI

Gedimino ave. 50, LT - 01110

Vilnius, Litauen

Tel.: +370 5 2620338

Fax: +370 5 2625410

www.ppmi.lt

Direktor: Rimantas Dumčius

AUTOREN:

Ramon Flecha, Universität Barcelona
Lidia PUIGVERT, Universität Barcelona
Sandra RACIONERO-PLAZA, Universität Barcelona

GUTACHTER:

Dragana AVRAMOV, Wissenschaftliche Koordinatorin von NESET
Carmel CEFAI, Universität Malta

STUDIENKOORDINATOR:

Loes VAN DER GRAAF, PPMI

LEKTOR:

James Nixon, Freiberuflicher Redakteur/Lektor

ACKNOWLEDGEMENTS:

Wir möchten uns bei allen Expertinnen und Expertinnen aus dem Bereich FBBE bedanken, die wir im Rahmen der Datenerhebung in Belgien (Flämische Region), Kroatien, Deutschland (Berlin), Italien und Schweden befragen durften. Das Weiteren danken wir Ayça Alaylı, Sandra Van der Mespel, Dr. Jan Peeters und Prof. Michel Vandebroek für ihre wertvollen Kommentare und/oder ihre technische Unterstützung. Ein spezieller Dank geht an das PPMI und die GD Bildung, Jugend, Sport und Kultur der Europäischen Kommission. Ohne ihre finanzielle Unterstützung wäre diese explorative Studie nicht möglich gewesen.

EUROPÄISCHE KOMMISSION

Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur
Direktion A - Politische Strategie und Bewertung
Referat A.4 - Evidenzbasierte Politik und Bewertung

eac-unite-a4@ec.europa.eu

Europäische Kommission
B-1049 Brüssel

Kurzfassung

Laut Artikel 19 der UN-Kinderrechtskonvention aus dem Jahr 1989 müssen Kinder „vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung“ geschützt werden und Artikel 31 etabliert das Recht jedes Kinder „auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben“. Wenn Kinder Opfer von Gewalt werden, werden auch diese Rechte verletzt. Leider ist das für viele Kinder in Europa und weltweit bittere Realität. Gewalt gegen Kinder kann unterschiedlichste Formen annehmen, von denen geschlechtsbezogene Gewalt (sexuelle Belästigung, sexuelle Gewalt und Gewalt in der Partnerschaft), Mobbing (auch aufgrund von Rassismus und anderen Formen der Intoleranz) und digitale Gewalt (Cyber-Mobbing) am häufigsten vorkommen. Die aktuelle EU-Kinderrechtsstrategie (Europäische Kommission, 2021a) hat das Ziel, Kindern in der Europäischen Union und weltweit das bestmögliche Leben zu ermöglichen und stellt fest, dass Gewalt gegen Kinder bekämpft und gestoppt werden muss, damit diese Vision Wirklichkeit werden kann.

Jede Form der Gewalt beeinträchtigt die psychische und körperliche Gesundheit von Kindern, ihre schulischen Leistungen und ihre Fähigkeit zu sozialer Interaktion und einem erfolgreichen Leben. Bildung kann Kinder, die Opfer von Gewalt geworden sind, dabei unterstützen, resilienter zu werden, und sie kann eine sichere Umgebung bieten, aus der Kinder die Kraft schöpfen können, mit negativen Erfahrungen besser umzugehen. Auch Kindern, die keine Gewalt erlebt haben, können im Bildungssystem Kompetenzen vermittelt werden, die das Risiko künftiger Gewalterfahrungen senken. Schließlich können Bildungseinrichtungen und -programme den Aufbau integrierter Kinderschutzsysteme fördern, bei denen unterschiedliche Dienste und Behörden bei der Prävention und der Unterstützung betroffener Kinder zusammenarbeiten.

Dieser analytische Bericht bietet einen Überblick über den wissenschaftlichen Forschungsstand zu Häufigkeit und Auswirkungen von Gewalt gegen Kinder (insbesondere der Formen, von denen Kinder im schulpflichtigen Alter am meisten betroffen sind) und zum Zusammenhang zwischen Gewalterfahrungen und den Bildungschancen und schulischen Leistungen von Schülerinnen und Schülern. Um die Suche nach Lösungen zu erleichtern, die Gewalt gegen Kinder insbesondere im Bildungswesen verhindern und ausgleichen können, stellt der Bericht außerdem bildungspolitische Initiativen und Maßnahmen aus Europa und der ganzen Welt vor, die sich gegen verschiedene Formen der Gewalt richten und es auch besonders schutzbedürftigen Kindern ermöglichen, glücklich und gesund aufzuwachsen und ihr Potenzial voll auszuschöpfen. Dabei hebt der Bericht insbesondere solche Initiativen und Maßnahmen hervor, deren soziale Auswirkungen durch Daten belegt sind. Der Bericht lässt sich von drei Fragen leiten:

- 1) Wie wirkt sich Gewalt auf das Wohlergehen von Schülerinnen und Schülern aus?
- 2) Welche wissenschaftlich validierten Maßnahmen und Programme gibt es, die sich mit Gewalt gegen Kinder beschäftigen?
- 3) Wie gelingt es den identifizierten Maßnahmen und Programmen, die Auswirkungen von Gewalt gegen Kinder abzumildern?

Der Bericht kreist um die Themen Gewalt gegen Kinder, Wohlergehen und Bildung. Die wichtigsten Ergebnisse unserer detaillierten Auswertung der Forschungsliteratur werden in drei Abschnitten präsentiert:

- 1) Wissenschaftliche Erkenntnisse über die negativen Auswirkungen von Gewalt auf Kinder.
- 2) Wissenschaftliche Daten über Initiativen und Maßnahmen, mit denen die Folgen von Gewalt erfolgreich gemindert und das Wohlergehen betroffener Schülerinnen und Schüler verbessert werden können.

3) Wissenschaftliche Daten darüber, *wie* diese wirksamen Maßnahmen und Programme die Auswirkungen von Gewalt auf Kinder ausgleichen.

Im ersten Abschnitt deuten die Ergebnisse der Literaturrecherche darauf hin, dass sich Gewalt auf vielfältige Weise negativ auf Kinder auswirkt. Dazu gehören eine Verschlechterung der psychischen Gesundheit bei den Opfern, eine gestörte Hirnentwicklung und ein erhöhtes Risiko für schlechte schulische Leistungen und Schulabbruch. Außerdem zeigt die Auswertung der Forschungsliteratur, dass Kinder aus bestimmten benachteiligten Gruppen diese negativen Auswirkungen häufiger erleben, sodass sich ihre Benachteiligung weiter verstärkt. Zu diesen besonders gefährdeten Gruppen gehören unter anderem Mädchen, Kinder aus kulturellen und ethnischen Minderheiten, Kinder aus Familien mit niedrigem sozio-ökonomischem Status, minderjährige Geflüchtete und Kinder mit Behinderungen. Auf der Grundlage des Forschungsüberblicks wird in diesem Abschnitt gezeigt, dass Gewalt gegen Kinder ohne entsprechende Unterstützungs- und Schutzmaßnahmen die erfolgreiche Teilhabe an Bildung, die Chancengleichheit und die Rechte der betroffenen Kinder einschränkt.

Nach diesem Überblick über die negativen Folgen von Gewalt gegen Kinder werden im zweiten Abschnitt anhand einer gründlichen Analyse der Forschungsliteratur 13 Programme und Maßnahmen identifiziert, deren Wirksamkeit gegen die im ersten Teil beschriebenen negativen Auswirkungen wissenschaftlich belegt sind. Der dritte Abschnitt des Berichts erläutert *wie* die im zweiten Abschnitt aufgeführten Programme ihr Ziel erreichen und die negativen Auswirkungen von Gewalt gegen Kinder verhindern bzw. abschwächen. Im Rahmen dieser Analyse werden auch die wichtigsten Elemente erfolgreicher Strategien identifiziert, zu denen unter anderem die Beteiligung lokaler Akteure, Null Toleranz für Gewalt, Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und die Schulung von Lernenden und ihrem Umfeld zu diesem Thema gehören, in dem es z. B. darum geht, in problematischen Situationen einzugreifen. Dies alles sind Maßnahmen, deren Wirksamkeit im Kampf gegen Gewalt gegen Kinder wissenschaftlich nachgewiesen wurde (Roca-Campos et al., 2021; Villarejo-Carballido et al., 2019).

Auf der Grundlage dieser Ergebnisse werden im letzten Abschnitt des Berichts Empfehlungen für die unterschiedlichen Akteure formuliert, die zum Schutz von Kindern beitragen können.



■ Amt für Veröffentlichungen
der Europäischen Union